

Hinschauen beim Rohstoff-Import!

Foto: Greenpeace Russland



Folgenreiches Desaster: 21.000 Tonnen Diesel liefen im Mai 2020 aus einem Kraftwerkstank von Norinickel, das Flusswasser färbte sich rot.

Deutsche Konzerne müssen vom russischen Rohstoffkonzern Norinickel die Achtung indigener Rechte und von Umweltstandards einfordern – oder Geschäfte beenden



› Es ist ein Jahr her, dass Norinickel Dieselkraftstoff in die Flüsse und Seen der Taimyr-Halbinsel eingeleitet hat. Die Gemeinschaften sind seitdem ohne Fisch, und sie haben keine Entschädigungszahlungen bekommen. Sie wissen nicht, wie sie leben werden. Nach wie vor verweigert Norinickel das Gespräch mit den betroffenen indigenen Gemeinschaften. ‹

Gennadij Schukin Vorsitzender der Vereinigung indigener Gemeinschaften der Taimyr-Halbinsel

Nachdem im Mai 2020 über 21.000 Tonnen Diesel aus einem Kraftwerkstank ausliefen und für die bisher größte Ölkatastrophe in der russischen Arktis sorgten, musste der verantwortliche Konzern Norinickel (Norilsk Nickel) die bisher höchste Strafzahlung Russlands zahlen.

Doch die Schäden sind damit noch längst nicht behoben, geschweige denn die Ursachen angegangen. Neben dem sensiblen Ökosystem müssen vor allem die indigenen Gruppen im Norden Russlands unter den Folgen des rücksichtslosen Geschäftsmodells von Norinickel leiden.



› Was hat Norinickel auf der Kola-Halbinsel zurückgelassen? Unser Territorium wurde zerstört. Aber was macht das Unternehmen? Nichts. Es tut so, als würde es mit uns zusammenarbeiten, schließt aber ohne Konsultation Geheimverträge ab. Wir haben keine Möglichkeit, unsere traditionellen Lebensweisen wiederzubeleben. Norinickel respektiert die Rechte der indigenen Völker nicht. ‹

Andrei Danilov Direktor der Sámi Heritage Foundation, Montschegorsk

Deutsche Unternehmen wissen seit Jahren von den Verstößen von Norinickel gegen internationale Sozial- und Umweltstandards. Doch an die Kredite der **Commerzbank** und **Deutschen Bank** kommt der Konzern weiter ohne Probleme. **BASF** bemüht sich um eine Verbesserung der Standards, da Nickel für Elektromobilität besonders wichtig ist – bisher ohne ernsthaften Erfolg. Die **DWS**, die Vermögensverwaltung der Deutschen Bank, hat hingegen erste Konsequenzen gezogen, da die identifizierten Missstände nicht behoben wurden. Die DWS hat Norinickel aus einem Großteil ihrer Fonds genommen. Auf den Aktionärsver-

sammlungen, aber auch in unseren direkten Dialogen werden wir weiterhin konkrete Schritte einfordern, damit der Druck auf Norinickel steigt.

Wir fordern:

- › Stopp der Repressionen gegen Indigene, umfassende Entschädigungen
- › Achtung indigener Rechte, vor allem das Recht auf freie, vorherige und informierte Zustimmung
- › Beendigung der Geschäftsbeziehungen, wenn keine Verbesserungen eintreten

Spenden Sie für
Mehr Sorgfalt in den Lieferketten
IBAN: DE89 3705 0198 0008 9622 92